

Name: H a n n a H a f n e r

Studiengang und -fach: Global Business Management, Bachelor

Austauschjahr: WS 2015/16, SS16

Gastuniversität: Sun Yat-Sen University

Stadt: Zhuhai

Land: China

Aus Spam- und Datenschutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht. Studierende der Universität Augsburg können diese auf Anfrage im Auslandsamt erhalten.

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Universität Augsburg wider. Für den Inhalt des Berichts ist der/die Verfasser/in verantwortlich. Das Akademische Auslandsamt behält sich vor, ggf. Änderungen vorzunehmen.

Vorbereitung/Kulturschock

Mein Auslandssemester habe ich im Wintersemester 2015/1 an der Sun Yat-sen Universität in Zhuhai, China begonnen. Für China und diese Uni habe ich mich entschieden, da ich an der Uni in Augsburg schon 2 Jahre Chinesisch studiert habe und eher eine kleinere Stadt bevorzugt habe. Die Vorbereitung war etwas chaotisch, da die Zusammenarbeit mit den chinesischen Unis nicht immer so gut funktioniert, wie man das evtl. von Deutschland kennt. Aber keine Panik, letztendlich klappt in diesem Land doch alles und man gewöhnt sich schnell an die andere Arbeitsweise. Nachdem also unsere Zusage sehr verspätet ankam, konnten wir letztlich unser Visum beantragen, welches allerdings nur einen Eintritt bei einem halben Jahr Studium erlaubt. Dieses Visum kann man dann vor Ort ändern (später mehr dazu). Mit einigen meiner Studienkollegen haben wir uns dazu entschlossen bereits vor Unibeginn in China selbst reisen zu gehen, um uns mit bekannten Gesichtern bereits an die andere Kultur zu gewöhnen. Während der Reise und auch während des Aufenthaltes hatte ich nie einen richtigen Kulturschock, natürlich sieht man anfangs oft Dinge, die man zuvor noch nie gesehen hat, geschockt war ich allerdings nie wirklich. Dies kann man aber natürlich auch stark unterbinden, indem man sich im Vorhinein gut vorbereitet und sich so schon über sehr viele Unterschiede im Klaren ist. Wenn man also vor Beginn des Semesters bereits Zeit hat, ist es auf jeden Fall eine gute Option das Land bereits zu erkunden, allerdings ist das Reisen auf eigene Faust nicht immer sehr einfach, da alles sehr ungeplant ist und nicht sehr viele Leute Englisch sprechen (später mehr dazu).

Ankunft

In diesem Punkt muss man die Chinesen an der SYSU wirklich sehr loben. Durch die Organisation für internationale Austauschstudenten (ISA – International Student Association) wird sehr viel für die Austauschstudenten vorbereitet. Z.B. wurden alle Austauschstudenten von den Chinesen an allen möglichen Flughäfen abgeholt, damit man leichter an die Uni findet. Gerade in den ersten Tagen helfen diese Studenten auch viel mit der Organisation von Unterkunft, den ersten Einkäufen, Problemen vor Ort, medizinischer Untersuchung und Visa-Angelegenheiten. Für all diese Behörden-Gänge muss man einiges an Zeit einplanen, da es doch viele Dinge zu organisieren sind und diese auch sehr zeitaufbringend sind (1. wegen

langen Wegen, 2. Auch durch die chinesische Arbeitsweise). Generell muss man sich aber ueber Ankunft keine grossen Sorgen machen, da man wirklich gut unterstuetzt wird. Ueber was man sich allerdings im Klaren sein muss ist, dass das Wohnheim evtl. anfangs etwas schockierend sein kann.

Visa

Im Visa Center in Deutschland muss man nachdem die Zulassung der Uni kommt ein Visum beantragen, dieses Visum ist allerdings nur fuer einen Entry gueltig. Dies war zumindest bei mir persoendlich der Fall als ich mich fuer das Studentenvisum fuer ein halbes Jahr beworben habe. Fuer Touristen besteht meines Wissens nach die Moeglichkeit 2 Entries zu erhalten, d.h. dass China zwischendurch verlassen werden kann und danach nochmal eine Einreise moeglich ist. Dies bietet sich besonders bei der Lage von Zhuhai sehr an, da die naechste Stadt Macau war, die eine portugiesische Kolonie ist, und Hong Kong sehr leicht mit der Faehre zu erreichen ist. Vor Ort angekommen besteht also normalerweise kein Visum mehr, der erste Gang ist zur Polizeistation, bei der man sich vor Ort registrieren muss. Soweit ich mich recht erinnere, muss bei einem Aufenthalt von einem halben Jahr nicht verpflichtend mehr gemacht werden, allerdings kann man dann nicht ausreisen. Daher hat man hier die Moeglichkeit einen Residence Permit zu beantragen, der bei einem ganzen Jahr Aufenthalt sowieso verpflichtend ist (Achtung, bei einjaehrigen Aufenthalt muss das Visum aus Deutschland innerhalb eines Monats umgeaendert werden, dies ist aber nur relevant, wenn man davor reisen geht). Damit man diesen Permit erhalten kann, muss man zuerst einen Health Check durchfuehren, der in Zhuhai in einem Krankenhaus gemacht werden kann (ca. 1 Std entfernt). Falls einem dies unangenehm ist, hat man auch die Moeglichkeit diesen bereits in Deutschland von seinem Arzt durchfuehren zu lassen. Eine Vorlage dafuer kann man im Internet finden. Der Check ist relativ umfangreich, mit Blutwerten und sehr vielen Untersuchungen. Ich habe die Moeglichkeit wahrgenommen ihn in Deutschland durchfuehren zu lassen, hatte aber keine Bestaetigung der Blutwerte und keine Roentgenbilder dabei, weshalb ich dies noch vor Ort machen musste. Falls ihr die Moeglichkeit wahrnehmen wollt, den Test bereits in Deutschland zu machen, wuerde ich euch empfehlen eine Bestaetigung ueber die Qualifikation des Arztes mitzunehmen, da das Krankenhaus den Test auch einfach nicht akzeptieren kann. Auf die Ergebnisse des Checks muss dann eine Weile gewartet werden, je nachdem wie viel sie zu tun haben ca. 1 Woche. Mit diesen Unterlagen, Passbildern vor Ort mit Bestaetigung, Polizei-bestaetigung und Zulassung der Uni kann man dann letztendlich zur Visabehoerde gehen, um den Residence Permit zu beantragen, der einen dazu befugt so oft ein- und auszureisen, wie man moechte. Fuer ein halbes Jahr kostet dieser Permit soweit ich mich erinnere 400 RMB, fuer ein ganzes Jahr 800 RMB. Auch wenn es einiges an Aufwand ist und man dafuer wirklich viel Zeit aufbringen muss, da ueberall viele Leute warten, lohnt sich der Permit auf jeden Fall und ist bei einem ganzen Jahr Aufenthalt sowieso verpflichtend.

Unterbringung

Die Unterbringung wird von der SYSU organisiert, die Wohnheime zur Verfuegung stellen. Diese befinden sich alle auf dem Campus, in der Naehue zu allem, was man braucht. Falls man dort nicht unterkommen moechte, hat man auch die Moeglichkeit sich ausserhalb etwas zu suchen. Dabei sind einem die Chinesen auch gerne behilflich, es ist aber nicht gesagt, dass man etwas findet. Die Wohnheime auf dem Campus sind sehr bequem, doch wenn man am Anfang ankommt, koennte man schon geschockt sein. Fuer ein Zimmer im Wohnheim zahlt man pro Semester ca. 2400 RMB, fuer ein ganzes Jahr also das Doppelte. Die Zimmer werden mittlerweile nur noch mit einer weiteren Person geteilt, davor musste man sich ein Zimmer zu Viert teilen. Fuer die Chinesen ist das auch immernoch so, fuer die Austauschstudenten wurde es allerdings geaendert. So hat man auch normale Betten und eine westliche Toilette im Zimmer. Die Zimmer sind sehr schlicht, aber es reicht voellig zum Leben aus. Der Standard ist

natuerlich nicht mit dem Westen zu vergleichen, aber wenn man sich etwas eingerichtet hat mit allem, was man braucht und ein paar persoelichen Gegenstaenden fuehlt man sich doch recht wohl. Mit den Mitbewohnern hat es im Allgemeinen auch immer gut funktioniert, falls man sich allerdings nicht verstehen sollte, kann man das Zimmer wechseln. Im ganzen Jahr ist mir nur ein Fall bekannt, bei denen es nicht funktioniert hat. Ruecksicht auf den Mitbewohner wird bei diesem Leben aber natuerlich gross geschrieben, daher muss man evtl. auf das ein oder andere Verzichten und sich auf jeden Fall daran gewoehnen, dass man eigentlich keine Privatsphaere hat. Das hoert sich vielleicht Anfangs seltsam an, aber funktioniert doch recht gut. Einen Grossteil der Zeit verbringt man sowieso in der Uni oder sonst mit den Freunden im Wohnheim, deshalb ist man gar nicht so viel in seinem Zimmer.

Das Wohnheim bietet keine Kochmoeglichkeiten, allerdings besteht seit letztem Semester die Moeglichkeit oeffentliche Waschmaschinen zu nutzen, was sehr bequem ist. Was man zum Leben braucht, kann man sich einfach besorgen, da die meisten Gegenstaende doch sehr guenstig sind.

Was etwas gewoehnungsbeduerftig ist, ist die Ausgangssperre. So wird das Wohnheim unter der Woche um 23 Uhr, am Wochenende um 24 Uhr geschlossen und ab ca. 6.30 Uhr wieder geoeffnet. Im Wohnheim befindet sich immer die Hauswaerterin, "Ayi" (uebersetzt mit Tante), die dort auch schlaeft. Falls man also waehrend der Schliessungszeiten ein- oder ausgehen moechte, hat man die Moeglichkeit diese aufzuwecken. Diese Moeglichkeit wurde das ein oder andere Mal auch wahrgenommen, da man doch nicht immer bis 6 Uhr morgens warten moechte, bis man nachhause gehen kann. Uns wurde zu Beginn gesagt, dass wenn es oefters vorkommen sollte, man eine Verwarnung der Uni bekommen kann, mir persoelich ist allerdings kein Fall bekannt. Auf einem Zettel unterschreiben muss man dennoch jedes Mal. Man sollte also auf jeden Fall versuchen zu warten, bis Ayi die Tuere aufsperrt.

Uni

Die Uni in China ist eher mit Schulunterricht in Deutschland zu vergleichen. Das Niveau ist relative niedrig und man verspueert im Generellen relativ wenig Druck. Generell ist die Uni im Vergleich zu Deutschland etwas chaotisch, da zu Stosszeiten extrem viele Leute dort sind und alles ein wenig unorganisiert ist. Generell muss einem auch bewusst sein, dass die SYSU sich eigentlich nur fuer Sprachkurse eignet. Die Uni bietet zwar andere Kurse an, auch von anderen Fakultaeten, aber es muss einem bewusst sein, dass die Partneruniversitaet nur die Uni in Zhuhai ist, nicht in Guangzhou. Diese Fakultaet spezialisiert sich auf Sprache und Tourismus, weshalb zwar einige Kurse angeboten werden, aber nicht allzu viele Wirtschaftskurse. Das Niveau kann wie gesagt wirklich nicht verglichen werden. In China ist es auch normal waehrend des Semesters einige Tests oder Praesentationen zu haben, weshalb man waehrend des Semesters einiges lernen muss.

Anerkennung von Kursen

Da die Anerkennung der Kurse bei GBM eine geringere Rolle spielt, da wir ein spezielles Modul dafuer haben, gab es keine Probleme. Ausserhalb dieses Moduls habe ich einen Kurs mehr besucht, den ich ohne Probleme in einem anderen Modul einbringen konnte.

Vorlesungszeiten, Studienaufbau

Die Uni startet im Allgemeinen frueher als in Deutschland, also bereits im September, man hat aber dafuer eigentlich auch schon ab Anfang/Mitte Januar frei. So ziemlich alle Austauschstudenten konnten sich Freitags freihalten, weshalb die Uni sehr entspannt fuer uns war. Die Chinesen haben dagegen selbst Samstags Vorlesungen. Sowohl im ersten als auch im zweiten Semester hatte ich zuzueglichen der Sprachkurse noch zwei andere Kurse freiwillig gewaehlt und trotzdem einen relativ entspannten Stundenplan. Die Vorlesungen gehen normalerweise bis ca. halb 12, wonach man 3 Stunden Pause hat, in denen man Essen usw. kann.

Durch diese Pause hat man allerdings auch eigentlich immer nachmittags Unterricht, dies aber im Allgemeinen eigentlich nur bis 18 Uhr (die Chinesen teilweise bis 22 Uhr).

Leben auf dem Campus

Das Leben auf einem Campus in China ist sehr bequem, da die meisten Chinesen bevorzugen auf dem Campus zu bleiben. Daher befindet sich alles, was man so zum taeglichen Leben braucht auf dem Campus. D.h. 3 Mensen, Sportplaetze, eine Schwimmhalle, ein Supermarkt, Cafes, Baeckereien, Druckshops, eine Apotheke und Telefon-/Elektroshops. Auch wenn das Leben im Wohnheim etwas gewoehnungsbeduerftig ist, lernt man es sehr schnell lieben.

Wenn man etwas braucht, muss man nur 2 Minuten laufen und steht im Supermarkt, alles ist sehr nah, alle Freunde wohnen Tuer an Tuer aneinander und man kann auch Abends einfach mal etwas zusammen im Wohnheim trinken, da man eh zusammen eingesperrt ist. Dadurch, dass es manchmal nicht so einfach ist, sondern auch mal eine Herausforderung mit allem klarzukommen, schweisst einen dieses Leben umso mehr mit seinen Freunden zusammen, da man wie zu einer Familie wird. Was auch sehr bequem ist, ist das Sportangebot vor Ort. So bietet die SYSU sehr viele sogenannte Association, bei denen man sich trifft und zusammen noch Sport macht ohne etwas zu bezahlen. Die einzigen Probleme, die es immer wieder gab, war die Lautstaerke, da viele Leute im Wohnheim nachts zu laut sind.

Bevor ich nach China gegangen bin, hat man mir noch gesagt, dass man einige Dinge einfach nicht bekommen kann, wie z.B. Haarspray, Deo oder auch Tampons/Rasierer. Allerdings gibt es in China mittlerweile eigentlich alles, weshalb man sich in diesem Punkt keine Sorgen machen braucht.

Sprachniveau, Sprachkurse

In Deutschland in den Sprachkursen fuer Chinesisch ist mir persoendlich nie aufgefallen, wie schwer Chinesisch wirklich ist. In China vor Ort wurde dies mir dann umso mehr bewusst. An der SYSU wird man zu Beginn des Semesters in ein Level eingestuft, falls dieses Level zu schwierig/leicht ist, hat man auch die Moeglichkeit noch zu wechseln. Das Niveau, wie schwer die Kurse sind kommt letztlich auf den Lehrer an. Beispielsweise hatte ich im 1. Semester eine schlechte Communication Lehrerin, weshalb sich mein muendliches Chinesisch nicht so sehr verbessert hat. Im 2. Semester war mein Communication Lehrer allerdings sehr gut, dafuer meine Comprehensive Lehrerin nicht. Wie viel man lernt kommt also letztendlich etwas auf den Lehrer an, aber auch auf die Klasse und wie viel Druck man sich selbst macht. Generell ist es aber so, dass man nicht so viel Druck von der Uni bekommt. Man sollte gerade mit den Vokabeln dran bleiben zu lernen, da immer wieder Tests geschrieben werden und es sonst auch einfach am Ende zu viele waeren, aber dennoch kann eine gute Punktzahl gut erreicht werden.

Lebenshaltungskosten

Das Leben in China ist auf jeden Fall viel guenstiger als in Deutschland. Einen Grossteil macht dabei allerdings die Miete aus. Da nur 2400 RMB (weniger als 400€) fuer ein halbes Jahr Unterkunft gezahlt werden muessen, spart man besonders in diesem Bereich Geld ein. Bzgl. Verpflegung muss man sehen, dass man immer 3 mal pro Tag Essen gehen muss, weshalb sich dies nicht so viel im Vergleich zu Deutschland nimmt. Es kann allerdings auch einfach fuer 50ct gegessen werden. Generell kann man fuer 2€ ein Gericht mit Getraenk bekommen. Falls man beispielsweise in ein Restaurant geht und sich die Speisen teilt, jeder etwas trinkt usw. zahlt man pro Person evtl. 4€ Dadurch, dass aber alles relativ guenstig ist, ist man auch veruehrt mehr zu kaufen.

Kulturschock/Eigenheiten

Vorzeitige Informationen und Organisation sind sehr schwer, dennoch klappt am Ende eigentlich alles. Daher gilt in China die Devise: nicht zu viel Kopf machen. Man sollte zwar immer dran bleiben und nachfragen, aber dass etwas zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht klappt ist relativ normal, oder wenn man persönlich auch eine Deadline verpasst, kann man immeroch schauen, dass es evtl. doch klappt.

Eigenheiten der Chinesen sind sonst sicher, ihre Art mit Auslaendern umzugehen. Daher wird man also staendig auf der Strasse angesprochen, woher man kommt und ob man evtl. ein Bild machen moechte. Teilweise kommt es dabei auch vor, dass sie einfach Bilder von einem machen ohne nachzufragen. Manchmal kann das nervig sein, generell sollte man es aber natuerlich mit Humor nehmen. Auch wenn man vielleicht das ein oder andere Mal ein Bild machen muss, wird man dafuer das naechste Mal zu etwas eingeladen. Generell sind Chinesen herzliche Menschen, die einem gerne ihre Kultur nahe bringen und einen auch gerne mal einladen, wenn man sie etwas besser kennt.

Die zwischenmenschliche Art in China ist allerdings etwas anders als in Deutschland. So gehen die Chinesen bspw. nicht feiern oder abends mal etwas trinken. Auch laedt man sich normal nicht in das Wohnheim ein, da man Ruecksicht auf die Mitbewohner nehmen muss und nicht einfach jemanden mitbringen kann. Unter jungen Leuten ist es so eigentlich eher etwas verrufen, Alkohol zu trinken oder feiern zu gehen. Generell muss auch gesagt werden, dass an der SYSU besonders junge Leute studieren, die ca. 18/19 sind, wodurch das Verhalten teilweise etwas kindlich fuer uns erscheint.

Das Essen ist anfangs auch etwas gewoehnungsbeduerftig, da man kein ungesuesstes Brot finden kann oder auch kein Wurst/Kaese. Es gibt aber so viele Spezialitaeten und gute Dinge in diesem Land, dass jeder etwas findet. Gerade gebratener Reis oder Nudeln kann jeder essen und nach einer Weile findet man auch heraus, was man bevorzugt und was nicht.

Klima/Wetter

Zu Beginn des Semesters im September war es wirklich extrem heiss. Diese Temperatur ist mit Deutschland nicht zu vergleichen und was noch dazu kommt, ist das tropische Klima. So hatten wir also oft 100% Luftfeuchtigkeit, was die Temperatur noch viel unangenehmer macht. So moechte man sich also oft nicht unbedingt koerperlich betaetigen. Letztendlich ist dies aber gut auszuhalten, da man ueberall eine Klimaanlage hat, sowohl im eigenen Zimmer als auch in den Klassenzimmern. Gegen Dezember wurde es dann irgendwann doch etwas kaelter und ist teilweise im Winter bis unter 10 Grad gesunken. Eine warme Jacke sollte man daher dann letztendlich doch haben, da dies mit der hohen Luftfeuchtigkeit wirklich sehr kalt werden kann. Das Problem hierbei liegt daran, dass nirgends Heizungen sind, weder in der Uni, noch im eigenen Zimmer. Bis Maerz/April war es immernoch relativ kalt, in diesen zwei Monaten haben wir auch so gut wie keine Sonne gesehen. Dies war auch die Monsun Zeit, weshalb es jeden Tag geregnet hat. Das Problem war dann, dass nichts mehr getrocknet ist, da die Luftfeuchtigkeit sowieso schon so hoch war und es dazu auch nicht warm war. So kann man sich also auf jeden Fall darauf einstellen, dass sehr viele Gegenstaende zu schimmeln anfangen. Dies betrifft nicht Essen, sondern eher Einrichtung, Klamotten und Gebrauchsgegenstaende. Allerdings kann dies gut damit unterbunden werden, die Klimaanlage zur Entfeuchtung der Luft zu nutzen.

Soziale Kontakte

Soziale Kontakte mit anderen Austauschstudenten koennen sehr leicht geschlossen werden. Die ISA bietet auch immer wieder Veranstaltungen an, um sich kennenzulernen und durch das Leben im Wohnheim sieht man sich sowieso jeden Tag und lernt sich kennen. Falls man sich tatsaechlich fuer ein Leben ausserhalb des Campusses entschliessen sollte, muss einem bewusst sein, dass dies auch einige Nachteile mit sich bringt. So ist man einfach von den meisten Leuten eher abgegrenzt und kann sich nicht so gut beteiligen, weiter ist es nicht so

bequem, da die Unterkunft dann weiter entfernt ist und zieht auch meist finanzielle Nachteile mit sich. Zu Chinesen sind soziale Kontakte teilweise schwierig, da Interessen so unterschiedlich sind und diese so viel Uni haben. Durch das dortige Tutoren Programm hat man allerdings auf jeden Fall etwas Kontakt und gerade auch durch die Sportvereine kann man noch viele Chinesen kennenlernen.

Stadt, Umgebung, Freizeitmöglichkeiten

Ich mochte die Stadt Zhuhai immer gerne, da es eine kleinere Stadt ist. Zhuhai hat alles zu bieten und die Stadt wird immer schoener gemacht. Auch wenn das Meerwasser vielleicht nicht das sauberste ist, hat man trotzdem einen schoenen Meerblick, waehrend man sonst von Bergen umgeben ist. Das naechst groessere Einkaufszentrum ist 20-30 Minuten entfernt, waehrend man mit etwas mehr Zeit schon viel mehr erreichen kann. Nach 1 Std Busfahrt erreicht man so Gongbei, wo einige Laeden sind und auch der Port, um nach Macau zu kommen. Macau selbst ist auch sehr schoen und eine gute Gelegenheit mal aus dem Alltagsleben in China rauszukommen. Was mir persoendlich immer gut gefallen hat ist, dass der Campus nahe an einem kleineren Stadtteil lag, wo man auch einiges vorfinden kann (Cafes, Bars, Streetfood, Restaurants, groesserer Supermarkt, etc.). Letztlich gibt es auch einiges zu sehen in Zhuhai, wie Parks, Inseln, Tempel und Aehnliches. Einige der Inseln in der Umgebung sollen sehr schoen sein, weshalb man diese Gelegenheit auf jeden Fall wahrnehmen sollte.

Reisen in China

Die meisten Menschen denken meist nur an grosse Staedte, wenn sie an China denken, doch was dieses Land eigentlich ausmacht ist die Natur. Die SYSU gibt einem relativ viele Moeglichkeiten reisen zu gehen, gerade wenn man ein ganzes Jahr bleibt. So hat man immer ca. 10 Tage pro Semester Zeit, die sogenannte "Cultural Exploration Week". Da ich vor Beginn des Semesters und auch am Ende des Jahres reisen war, habe ich sehr viel von dem Land gesehen. Wenn man die Sprache nicht beherrscht, kommt man trotzdem durch, es muss einem allerdings bewusst sein, dass es nicht immer einfach wird. In China sind im Allgemeinen nicht viele Menschen auf der Strasse zu finden, die Englisch sprechen koennen. Das Reisen nach einem ganzen Jahr Chinesisch lernen war daher also um einiges einfacher, als die Reise davor. Zuege sollten auf jeden Fall immer rechtzeitig vor Reiseantritt bestellt werden, da man sonst evtl. kein Ticket oder nur noch einen Stehplatz bekommt. Das Schnellzug-System in China ist allerdings sehr gut entwickelt, die Zuege sehr bequem. Busse sind in diesem grossen Land meist umstaendlich, da die Distanzen zu gross sind und die Infrastruktur manchmal nicht allzu entwickelt.

Fazit

Im Grossen und Ganzen hat mir der Aufenthalt in China sehr gut gefallen und ich moechte diese Erfahrung auf keinen Fall missen. Es muss einem bewusst sein, dass bei einem Land wie China auch schwere Zeiten auf einen zukommen koennen, doch dies macht einen Aufenthalt auch besonders und bringt einen persoendlich umso weiter. Mir hat es sogar so gut gefallen, dass ich nach einem halben Jahr entschlossen habe, noch ein weiteres halbes Jahr zu bleiben. Hauptgrund hat dabei natuerlich auch die Sprache gespielt, da man sich im Klaren darueber sein muss, dass Chinesisch doch sehr schwer zu erlernen ist und das Ergebnis nach einem ganzen Jahr auf jeden Fall besser als nur nach einem Halben ist.